

Komparation als Teilmengenrelation

1. Komparation ist eine spezifisch metasemiotische Eigenschaft (vgl. Bense 1981, S. 91 ff.), denn sie unterscheidet sich wesentlich von den drei arithmetischen Ordnungsrelationen ($x < y$), ($x = y$), ($x > y$). Bemerkenswerterweise ist die Komparation eine triadische Relation $K = (\text{Positiv, Komparativ, Superlativ})$, und es gibt einen Zusammenhang mit den drei arithmetischen Ordnungsrelationen, insofern der Positiv die Existenz eines Objektes, der Komparativ die Existenz zweier Objekte, und der Superlativ die Existenz dreier Objekte voraussetzt. Noch auffälliger als diese zwei Besonderheiten ist die Tatsache, daß zusätzlich ein Elativ existiert und daß dieser im Gegensatz zu K nicht quantitativ, sondern qualitativ definiert ist.

2.1. Positiv

(1.a) Hans ist dumm.

(1.b) *Hans ist dümmer.

(1.c) *Hans ist am dümmsten.

(1.d) Hans ist strohdumm.

Die gestirnten Varianten (1.b) und (1.c) verstoßen gegen die Anzahlbedingungen der bezeichneten Objekte. Dagegen ist (1.d) völlig unabhängig von diesen und bezeichnet eine rein qualitative Eigenschaft.

2.2. Komparativ

(2.a) Hans ist der dümmere von den beiden.

(2.b) *Hans ist der dümmere von den dreien.

(2.c) *Hans ist der dümmste von den beiden.

(2.d) Hans ist der dümmste von den dreien.

(3.a) Hans ist dümmer als Peter.

(3.b) Hans ist dümmer als Peter und Paul.

(3.c) Hans ist dümmer als Peter, Paul und Fritz.

Sobald die Komparativrelation K in funktionelle Abhängigkeit von Teilmengenrelationen tritt, ist in Übereinstimmung mit der rein quantitativ definierten Mengentheorie der Elativ ausgeschlossen. In den obigen Beispielen sind also nur genau diejenigen Varianten ungrammatisch, die gegen die Anzahlbedingungen verstoßen. Dagegen gibt es hier die Möglichkeit, daß eine Eigenschaft "prägnant" verwendet werden kann. Der folgenden franz. Satz ist eine Titelüberschrift eines Artikels über die Wahl von Séverine Meier zur "Miss Ronde de la Suisse Romande" (2011)

(4.a) La ronde des rondes./Die Runde der Runden.

Genauso wenig wie qualitativ fungierende Elative quantitativ kompariert werden können – würde man erwarten –, können auch quantitativ fungierende Komparationen nicht elativ qualifiziert werden. Wie die Beispiele zeigen, gilt dies jedoch merkwürdigerweise nur für die K-Teilrelation des Komparativs

(4.b) *Die Rundere der Runden.

(4.c) *Die Rundere der Runderen.

nicht jedoch für diejenige des Superlativs

(4.d) Die Rundeste der Runden.

(4.e) Die Rundeste der Rundesten.

Dieses Phänomen ist nun natürlich zwar aus Sprachen wie dem Lateinischen bekannt, wo der Superlativ gleichzeitig als Elativ fungieren kann, aber damit ist keineswegs erklärt, weshalb für diese quantitativ-qualitative Koinzidenz die Anzahlbedingung dreier Objekte erfüllt sein muß.

Literatur

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

12.11.2015